

der Heiligen Schrift und der unmittelbaren Identifikation der eigenen Glaubenspraxis mit dem urchristlichen Vorbild. Im Zentrum der Frömmigkeit steht die Suche nach der Erfahrung des Geistes als „Kraft aus der Höhe“, die den Glaubenden ergreift, heilt und zu einem Zeugnis befähigt, das von Zeichen, Wundern und Dämonenaustreibungen (vgl. Mt 10,7ff) begleitet ist. Die Taufe im Heiligen Geist wird zumeist als eine der Bekehrung und Wiedergeburt folgende Erfahrung göttlicher Gnade verstanden, häufig verbunden mit ekstatischen Manifestationen.

## Verbreitung

Die rasante Ausbreitung pfingstlicher Bewegungen macht sie zu einer christlichen Trendreligion. Nach Schätzungen von David B. Barrett ist von einer Gesamtzahl der Pfingstler und Charismatiker von über 500 Millionen auszugehen. Man muss freilich über Europa hinausblicken, um dies mit entsprechender Deutlichkeit wahrnehmen zu können. Das Bewusstsein, Teil einer weltweiten und in rasanten Wachstumsprozessen befindlichen Bewegung zu sein, ist für alle Pfingstler und Charismatiker – auch in Europa – fundamental. Sie verstehen die dramatische Ausbreitung ihrer Glaubenspraxis als sichtbares Zeichen göttlichen Segens.

Im deutschsprachigen Bereich fallen die Zahlen bescheiden aus. Die größte Gemeinschaft in Deutschland, der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), hat nach eigenen Angaben ca. 49 000 Mitglieder (Kinder und Freunde sind hinzuzurechnen) in 783 Gemeinden (davon ca. 285 internationale Gemeinden, zusammengeschlossen in der Arbeitsgemeinschaft Internationaler Gemeinden, die 20 Prozent hinsichtlich der Mitgliedschaft, 36 Prozent im Blick auf die Zahl der Gemeinden ausmachen). Der BFP ist Mitglied der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) und seit 2010 Mitglied im Gaststatus der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK). Er kann von sich sagen, dass er eine wachsende Freikirche ist – dies allerdings deshalb, weil er sich als Sammlungsbewegung von verschiedenen Gemeinden versteht, deren Vielfalt und Autonomie betont wird, und weil sich ihm zahlreiche internationale Gemeinden angeschlossen haben. Alle anderen Pfingstgemeinschaften sind entschieden kleiner, z. B. der Mülheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden, die Gemeinde Gottes (Cleveland) oder das Freikirchliche Evangelische Gemeindegewerk (fegw), das zur International Church of the Foursquare Gospel gehört.

## Einschätzung

Die historischen Kirchen haben pfingstlerische Bewegungen lange Zeit als sektiererische Abspaltungen wahrgenommen. Umgekehrt hat die frühe Pfingstbewegung in den historischen Kirchen antichristliche Systeme gesehen. Diese Wahrnehmung hat sich von beiden Seiten verändert. Widerspruch gegenüber Lehre und Praxis der Pfingstbewegung ist nötig, wenn die Wirksamkeit des Geistes auf bestimmte spektakuläre Manifestationen konzentriert und damit faktisch eingegrenzt wird, wenn die Gebrochenheit des christlichen Lebens unterschätzt und eine seelsorgerliche Verarbeitung von bleibenden Krankheiten und Behinderungen verweigert wird, wenn ein dualistisch geprägtes Weltbild im Frömmigkeitsvollzug beherrschend in den Vordergrund tritt. Kritik an Fehlformen pfingstlerischer Bewegungen sollte in einer Form geschehen, die die gemeinsamen christlichen Orientierungen nicht außer Acht lässt.

## Literatur

- Donald W. Dayton, *Theological Roots of Pentecostalism*, Michigan 1987
- Murray W. Dempster/Byron D. Klaus/Douglas Petersen (Hg.), *The Globalization of Pentecostalism. A Religion Made to Travel*, Oxford 1999
- Ludwig D. Eisenlöffel, *Freikirchliche Pfingstbewegung in Deutschland. Innenansichten 1945 – 1985*, KKR 50, Göttingen 2006
- Reinhard Hempelmann, *Pfingstbewegung*, in: ders. u. a. (Hg.), *Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts*, Gütersloh 2005, 462-479
- Walter J. Hollenweger, *Charismatisch-pfingstliches Christentum, Herkunft – Situation – Chancen*, Göttingen 1997

Dr. Reinhard Hempelmann, April 2015

Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen  
(EZW) · Auguststraße 80 · 10117 Berlin  
Tel. (030) 2 83 95-211 · Fax (030) 2 83 95-212  
E-Mail: [info@ezw-berlin.de](mailto:info@ezw-berlin.de)  
Internet: [www.ezw-berlin.de](http://www.ezw-berlin.de)

EZW-Spendenkonto:  
Evangelische Bank eG  
IBAN DE37 5206 0410 0106 4028 10  
BIC GENODEF1EK1



## Pfingstbewegung

Sie erheben ihre Hände beim Singen. Sie sprechen in unverständlichen Sprachen. Sie fallen zu Boden, weil sie das Wirken des Geistes als umwerfende Kraft erleben. Außergewöhnliche Ergriffenheitserfahrungen manifestieren sich bis ins Körperliche hinein. In enthusiastisch geprägten Gottesdiensten geht es um ein Frommsein mit Begeisterung, um die „Enttabuisierung der Glaubensemotion“. Im Zentrum stehen neben der Predigt Lobpreis, Segenshandlungen, ein Siegesbewusstsein im Kampf gegen die Mächte des Bösen. Hervorgehoben wird das Wirken des göttlichen Geistes in Visionen und Träumen, in Eindrücken, Bildern und Liedern. Betont werden eher Symbolik als Logik, eher Fantasie als Vernunft, eher Gefühl als Reflexion. In Europa begegnet enthusiastische Spiritualität vielgestaltig: in klassischen Pfingstgemeinden, in afrikanischen, koreanischen, brasilianischen internationalen Gemeinden, in unabhängigen charismatischen Gemeinden.

### Merkmale und Wirkungen

Die Pfingstbewegung ist eine weltweite christliche Erweckungs- und Missionsbewegung, die das grenzüberschreitende Wirken des Heiligen Geistes und die Praxis der Charismen (v. a. Heilung, Glossolie, Prophetie, vgl. Apg 2; 1. Kor 12-14) in den Mittelpunkt ihrer Frömmigkeit stellt. Die Wirkung der Pfingstbewegung ist in unterschiedlichen kulturellen Kontexten je verschieden. In der westlichen Welt artikuliert sie sich im Protest gegen ein geheimnisleeres Wirklichkeitsverständnis und ein Glaubensverständnis, das die Dimension des Wunders und des Wunderbaren ausschließt. Mit ihren Erfahrungsangeboten bieten enthusiastische Bewegungen einen Antwortversuch auf die Vergewisserungssehnsucht der Menschen in einem durch religiös-weltanschaulichen Pluralismus bestimmten Lebenszusammenhang. Die Vergewisserung wird in sichtbaren Geistmanifestationen gesucht, die als Zeichen, manchmal als Beweise göttlicher Gegenwart angesehen werden.

Viel stärker als im Kontext westlicher Industriegesellschaften breitet sich pfingstlerische Frömmigkeit in Afrika, in Asien und in Südamerika aus, wo es chancenreichere kulturelle Anknüpfungsmöglichkeiten gibt. Für viele, die sich ihr anschließen und deren Lebensperspektiven durch Armut, Hunger und Analphabetismus eingeschränkt sind, ist dies mit der Hoffnung auf ein menschenwürdigeres Leben verbunden. Die soziale Bedeutung pfingstlicher Bewegungen kann beinhalten: Stärkung des Selbstvertrauens, Erschließung der eigenen Emotionalität, Interesse an Bildung und sozialer Neugestaltung. Der ethische Rigorismus vieler Pfingstler, der aus der Perspektive europäischer Christen-

tumskultur als gesetzlich erscheint, ist Chance zu sozialem Aufstieg.

### Geschichte und Ausprägungen

Die Pfingstbewegung wurzelt im Erweckungschristentum (v. a. der Heiligungsbewegung) der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, für das u. a. ein starker missionarischer Antrieb (Großstadt- und Massenevangelisation), die Bildung eines erwecklichen Laienchristentums und die Betonung der Unabhängigkeit der Einzelgemeinde (Kongregationalismus, Independentismus) verbunden mit dem Ideal der Glaubentaufe charakteristisch waren. Hinzu kam die Offenheit dafür, dass sich göttliche Kraft in besonderen enthusiastischen Erfahrungen manifestiert, die den Bereich des Rationalen übersteigen und als „übernatürlich“ und wunderbar erlebt und gedeutet wurden.

Die Glossolie erlangte in der Pfingstbewegung eine besondere Bedeutung. In der Geburtsstunde der Bewegung 1901 in der Bibelschule von Charles Parham in Topeka (Kansas, USA) wurde sie zum Erkennungszeichen (*initial physical sign*) der ersehnten Taufe im Heiligen Geist erklärt. 1906 entwickelten sich die Heiligungsversammlungen des schwarzen Predigers William J. Seymour in der Azusa Street in Los Angeles zum Ausgangspunkt einer wirkungsvollen weltweiten Verbreitung pfingstlerischer Frömmigkeit in bald eigenständigen Gemeinden, missionarischen Unternehmungen, Glaubenswerken und Bibelschulen. Am Anfang der Bewegung stand keine überragende Gründerpersönlichkeit mit theologischem Profil und organisatorischem Geschick. Parham und Seymour nahmen beide in je verschiedener Weise Anliegen der aus dem Methodismus kommenden Heiligungsbewegung auf und wurden nur in einer kurzen Phase im Zusammenhang der Entstehung und Verbreitung der Pfingstbewegung bedeutsam.

Soziologisch gesehen wurden zuerst die unteren Schichten, die einfachen Leute erreicht. Sie suchten eine tiefere Begegnung mit dem auferstandenen Christus und wollten die Gegenwart des Heiligen Geistes in den Charismen erleben. Der die Schranken der Kulturen überwindende Charakter der Pfingsterfahrung war v. a. in der Anfangsphase der Bewegung ein wichtiges Merkmal. Bis heute sind die Erweckungsversammlungen der Azusa Street Vorbild für pentekostale und charismatische Versammlungen. Zugleich zeichnete sich eine durch Übertreibung gekennzeichnete Frömmigkeit ab, die in der Geschichte der Pfingstbewegung mit krassen Entfernungen von der Realität – z. B. durch überzogenen Wunderglauben – einhergehen und sich z. T. mit einem dualistischen Weltbild verbinden konnte.

Der pfingstlerische Impuls, der seit Anfang des 20. Jahrhunderts zur Entstehung zahlreicher Pfingstkirchen führte

(u. a. Assemblies of God, Apostolic Faith Churches, Church of God, Pentecostal Holiness Church), erfasste seit 1959/60 durch die charismatische Bewegung die historischen Kirchen. In nahezu allen Kirchen entstanden charismatische Gruppenbildungen, deren Anliegen die geistliche Erneuerung der eigenen Kirche war. Durch die Entstehung zahlreicher „überkonfessioneller“ Initiativen (Geschäftsleute des vollen Evangeliums/Christen im Beruf, Jugend mit einer Mission etc.), Christlicher Zentren (Frankfurt, Karlsruhe etc.), Gemeindeverbände (u. a. International Christian Fellowship, ICF) und Richtungen (u. a. Wort-des-Glaubens-Bewegung) veränderte und diversifizierte sich das Erscheinungsbild pfingstlicher Frömmigkeit. Teilweise hat die Pfingstbewegung an Dynamik eingebüßt, zugleich breitet sich heute pfingstlerisch geprägte Frömmigkeit durch freie, ihrem Selbstverständnis nach unabhängige Gemeinden und Initiativen (*non-denominational*) aus, die in der Anfangsphase Wert auf eine Selbstunterscheidung gegenüber der traditionellen Pfingstbewegung legten. Seit einigen Jahrzehnten ist auch die Zahl ausländischer christlicher Gemeinden mit pentekostalem Frömmigkeitsprofil insbesondere in den europäischen Großstädten kontinuierlich gewachsen.

### Lehre und Glaubenspraxis

Nach einem Wort des Norwegers Thomas B. Barratt sind Pfingstler in ihrem Verständnis der Erlösung Lutheraner, in ihrem Taufverständnis Baptisten, in ihrem Heiligungsverständnis Methodisten, in ihrer aggressiven Evangelisationspraxis Heilsarmisten, in ihrem Verständnis der Geistestaufe jedoch Pfingstler. Erfahrung und Verständnis der Taufe im Heiligen Geist ist der Kristallisationspunkt pfingstlicher Identität. Berichte, die die individuelle Erfahrung umschreiben, sprechen von einem Durchströmtwerden des Körpers mit göttlicher Kraft und einer das Leben verändernden Erfahrung göttlicher Nähe. Die Taufe im Heiligen Geist ist freilich nicht nur individuelles Erlebnis, sondern auch Strategie göttlichen Handelns in endzeitlicher Missions- und Erweckungsperspektive.

Es sind vier fundamentale Lehren, die die Pfingstfrömmigkeit bestimmen: Erlösung, Heilung, Taufe im Heiligen Geist und Erwartung der baldigen Wiederkunft Christi. Neben ihren evangelikalen Anliegen (Bekehrung/Wiedergeburt, Gemeinschaft, Mission) konzentriert sich pfingstlerische Frömmigkeit auf Erfahrungen und Phänomene (z. B. Wunder, Visionen, Befreiung von Besessenheit, Ekstase), die religionsüberschreitenden Charakter haben. Der Glaube der Pfingstler geht häufig von einem wortwörtlichen Verständnis der Bibel aus. Er ist biblizistisch geprägt im Sinne einer Orientierung an der Unfehlbarkeit